



### Selbsthilfe der Gerichte

Zum Kranz-Prozess schreibt ein erfahrener Jurist der „Deutschen Tageszeitung“:

Eine grausamere Ironie zum Fall des Schulgesetzentwurfs hätte die Zeitgeschichte nicht schreiben können als diesen Nordprozess Kranz. Was wir Außenstehende nicht begreifen können, das ist die Art dieser Gerichtsberichterstattung, die sich in einer widersüßlichen Schilderung aller Einzelheiten geradezu zu überbieten sucht und Gefahr läuft, noch weiteren moralischen Schaden anzurichten. Nicht bloß unter der Jugend, Aber erst recht wird natürlich die Jugend durch solche Gerichtsberichterstattungen verdorben und vergiftet; ausgerechnet aus Gerichtsverhandlungen können nun halbwegsige Bürgersöhne erfahren, daß auch sie sich schon zu homosexuellem Verkehr prostituieren und ihren Eltern durchgehen können. Die Gerichtsverhandlung, die ein moralisches Erziehungsmoment allerersten Rangs sein sollte, trägt infolge dieser sensationell aufgemachten Berichterstattung gar noch zur Sittenerwilderung weitest Kreise bei. Es ist der helle Hohn: man macht Besätze zur Bekämpfung von Schmutz und Schand und gestattet zugleich die Verbreitung des durch einen derartigen Skandalprozess aufgeführten Schmutzes.

Was ist nun gegen eine Wiederholung derartiger Vergrößerung in künftigen Skandalprozessen zu tun? Es sind — auch im Reichstag — verschiedene Vorschläge gemacht worden. Aber ein Einschreiten der Gesetzgebung, sei es in Form einer Reform des Pressegesetzes oder in Gestalt einer Justizreform, ist ja doch in absehbarer Zeit nicht in Aussicht zu nehmen.

Also müssen sich unsere Gerichte eben/ auf Grund des bestehenden Rechts selbst zu helfen suchen, und das ist durchaus möglich, wenn die Bestimmungen des Gerichtsverfassungsgesetzes über die Öffentlichkeit der Verhandlungen vernünftig ausgelegt und angewendet werden.

Daß sich im Prozess Kranz jedenfalls während eines Teils der Verhandlung die Ausschließung der Öffentlichkeit empfohlen hätte, das leuchtet doch jetzt nachträglich allgemein ein. Freilich, nicht bloß der Vorsitzende, auch Staatsanwalt und Verteidiger waren befugt, auf Grund des ihnen bekannten Aktieninhalts den Ausschluß der Öffentlichkeit zu beantragen. Und zwar nicht nur wegen Gefährdung der Sittlichkeit, sondern auch wegen Gefährdung der öffentlichen Ordnung. Die Justizverwaltung, d. h. das preussische Justizministerium, wäre nicht, wie fälschlicherweise vielfach angenommen wurde, zu einem Einschreiten in ein schwebendes Verfahren befugt. Das Ministerium könnte höchstens der zuständigen Staatsanwaltschaft die Weisung geben, den Ausschluß der Öffentlichkeit zu beantragen, wobei es dann noch immer dem Gericht anheimgegeben bliebe, ob es diesem Antrag stattgeben wollte oder nicht. Noch unrichtiger ist die Kritik: Der Justizminister hätte sich vor Beginn der Verhandlung über die Person des Vorsitzenden verständigen und einen solchen für diesen Fall besonders ernennen müssen. Das wäre eine glatte Rechtsverletzung gewesen, denn die Richter, die einen bestimmten Fall zu verhandeln haben, stehen von vornherein fest und niemand darf diesem, seinem gesetzlichen Richter, entzogen werden.

Aber wir müssen lernen, den Grundsatz der Öffentlichkeit unserer Gerichtsverhandlungen auf das richtige Maß zurückzuführen. Man muß nur das geltende Recht vernünftig anzuwenden wissen. § 172 des Gerichtsverfassungsgesetzes bestimmt: „In allen Sachen kann durch das Gericht für die Verhandlung oder für einen Teil davon die Öffentlichkeit ausgeschlossen werden, wenn sie eine Gefährdung der öffentlichen Ordnung, insbesondere der Staatssicherheit, oder eine Gefährdung der Sittlichkeit befürchten läßt.“

Run, daß die Befürchtung einer Sittlichkeitsgefährdung begründet war, das haben wohl die Kommentare der Presse bewiesen. Schließlich ist doch ein Berliner Gericht die sensationelle Ausschließung einer derartigen Zeugenaussage durch die Presse nicht unbekannt.

Aber zugleich hat doch schon der erste Verhandlungstag gezeigt, daß durch die Weiterverhandlung des Kranz-Prozesses in voller Öffentlichkeit auch die öffentliche Ordnung gefährdet werden könnte. Darunter versteht man nämlich nicht nur drohende Radaufzügen und Straßenträwele, sondern darunter versteht man nach der ständigen Rechtsprechung des Reichsgerichts auch den Mißbrauch der Öffentlichkeit zur Erschwerung der Wahrheitsermittlung. Wenn einem jugendlichen Angeklagten vor dem Gerichtsgebäude Schuldingen dargebracht werden, wenn seine schülerhaften Gedichte veröffentlicht werden, wenn alles Mögliche Wahre und Unwahre, zusammengetragen wird, wenn einer jugendlichen Zeugin Honorare für „Interviews“ angeboten werden, wenn Bilder und Personalbeschreibungen die Verhandlungsberichte illustrieren, so ist das alles geeignet, besonders jugendliche Personen, seien sie Zeugen oder Angeklagte, zu verwirren und von der Wahrheit abzulenken. Bewußt oder unbewußt dient also der Verhandlungsbericht, der während einer länger dauernden Verhandlung erscheint und von den Beteiligten natürlich gelesen

### Tagespiegel

Dr. Stresemann hatte eine weitere Unterredung mit Titulescu in Kap Martin.

Der deutsch-nationale Reichstagsabgeordnete Universitätsprofessor Dr. Hoersch hielt in Paris einen Vortrag über die deutsche Geschichtsforschung seit Ranke. Wie verlautet, wird er eine Unterredung mit Briand haben.

Aus Halle wird gemeldet, daß die Funktionäre der Metallarbeiter mit 52 gegen 4 Stimmen die Wiederaufnahme der Arbeit für Freitag beschlossen haben. Der Lohnkampf sei glänzend verlaufen.

Die albanische Regierung hat den Völkerbund dringend um Hilfe für die Hungersnot leidende Bevölkerung Nord-albanien gebeten.

Von den Wahlen in Japan sind bis jetzt folgende Zahlen bekannt gegeben worden: konservativer Regierungspartei (Seiyukai) 53, liberale Opposition (Minseitō) 65, Unabhängige 5, nationale Sozialdemokraten (ohne Marxismus) 3, Reformpartei 2, Partei der Geschäftsleute 2, Halbpartei 2, Pächterpartei 1.

wird, ihrer Beeinträchtigung und damit der Erschwerung weiterer Wahrheitsermittlung.

Dessen mögen sich unsere Großstadtgerichte bei allen möglichen Skandalprozessen bewußt werden und nach den Erfahrungen dieses Kranz-Prozesses die Öffentlichkeit „wegen Gefährdung der öffentlichen Ordnung“ ausschließen auf die Gefahr hin, daß die Kriminalstudenten und -studientinnen nicht mehr zu ihrer nerventziehenden Sensation kommen.

Noch ist das Gericht nach unserer deutschen Auffassung kein Theater, sondern die Stätte ernstlicher Wahrheitsermittlung; zur sittlichen Wiedergeburt unseres Volks gehört in erster Linie eine auch vom sittlichen Recht getragene Rechtsprechung.

Es geht aber allerdings andererseits auch nicht an, die Ausschließung des Ständals in der Presse damit zu entschuldigen oder zu beschönigen, daß das Gericht den Fehler gemacht habe, die Öffentlichkeit nicht ganz oder teilweise auszuschließen. Die Presse muß sich unter allen Umständen ihrer Verantwortung dem Volk, den Familien und der Jugend bewußt bleiben.

#### Eine Entschleierung des Reichsverbands der deutschen Presse

Die Ortsgruppe Berlin des Reichsverbands der deutschen Presse hat folgende Entschleierung einstimmig beschlossen: „Der Bezirksverein wendet sich gegen alle Bestrebungen, die aus Anlaß der Gerichtsberichterstattung im Fall Kranz ein Ausnahmengesetz gegen die Presse schaffen wollen. Es wird Sache der Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Presse sein, auf Grund der in diesem Fall gemachten Erfahrungen die Gewähr dafür zu schaffen, daß nicht durch Strafgesetze, sondern durch das eigene Verantwortungs- und Verantwortungsbewußtsein der Presse eine schädliche Gerichtsberichterstattung ausgeschlossen wird.“

Gegen das Urteil im Kranz-Prozess wird, wie verlautet, weder vom Verteidiger noch vom Staatsanwalt Revision eingelegt werden, was von der Öffentlichkeit begrüßt werden wird.

### Das Freigabegezet

#### Anerkennung des Privateigentums

Der amerikanische Senat hat den Gesetzentwurf „der Freigabe des beschlagnahmten deutschen Eigentums mit großer Mehrheit angenommen, nachdem das Abgeordnetenhauses sich bereits am 20. Dezember vorigen Jahrs für diese Vorlage mit 223 gegen nur 26 Stimmen eingesetzt hatte. Nach den unerquicklichen Vorgängen bei der entscheidenden Senatssitzung des letzten Kongresses war ein besonderer Optimismus kaum am Platz. Diesmal hat aber offenbar die bessere Einsicht gesiegt, die der Welt ein ähnliches klägliches Schauspiel wie im vorigen Jahr ersparen wollte. Zudem wurde nachgerade auch denen, die früher eine feindliche oder mindestens zögernde Haltung einnahmen, die Nichterledigung dieser Angelegenheit unangenehm, zumal seit über einem Jahr durch eine amtliche Untersuchung bekannt wurde, daß bei der Verwaltung des deutschen Eigentums schlimme „Unregelmäßigkeiten“ vorgekommen sind. Senator Borah sprach damals von „acht-jährigen Versuchen zur Verbedung der Verschwendung und des Diebstahls der beschlagnahmten Gelder“. Es hat auf amerikanischer Seite nicht an hervorragenden Männern gefehlt, die immer für die Rückgabe öffentlich eingetretten sind. Aber trotzdem hat es über neun Jahre nach Kriegsende gedauert, ehe diese Frage geregelt wurde. Amerika erkennt durch das verabschiedete Gesetz den Grundsatz des Privateigentums auch dem Kriegsgesetz gegen-

über an. Das ist gewiß keine Tat, die man in besonders hohen Tönen zu feiern hätte, zumal zur Zeit des Kriegsausbruchs zwischen Deutschland und Amerika ein Übereinkommen bestand, welches das Privateigentum im Kriegsfall sicherte. Aber es ist doch ein Verhalten, das sehr vorzuziehen ist von dem unserer anderen Kriegsgegner absticht. Die anderen Verbandsstaaten haben deutsches Eigentum in ihren Ländern einfach beschlagnahmt und „liquidiert“. Sie haben es in den großen Topf der deutschen „Entschädigungsleistungen“ geworfen, wo es in den meisten Fällen nur durch einen ganz geringen Teil seines wirklichen Werts zur Geltung kam. Man überließ es dem ausgeraubten Deutschen Reich, die enteigneten Besizer der beschlagnahmten Vermögen zu entschädigen. Von diesem Hintergrund nackter Gewalt hebt sich das Vorgehen der Vereinigten Staaten in sehr günstigem Licht ab.

#### Das wirtschaftliche Ergebnis

Von praktischen Auswirkungen dürfte zunächst wenig zu verspüren sein, denn man kennt die Hindernisse der amerikanischen Formalitäten, die zu überwinden sind, bis überhaupt eine Verrechnung oder Auszahlung der Beträge erwartet werden kann. Stellen, die mit den amerikanischen Verhältnissen gut vertraut sind, schätzen die Dauer der endgültigen Abwicklung auf ein bis zwei Jahre. Außer den hauptsächlichsten deutschen Aktiengesellschaften ist eine ganze Reihe privater Unternehmungen Gläubiger der Vereinigten Staaten und hat gleichfalls mit der Rückvergütung hoher Beträge zu rechnen. Nach dem letzten Jahresbericht des Alien Property Custodian betrug das gesamte beschlagnahmte deutsche Eigentum am 31. Dez. 1926 etwas über 260 Millionen Dollar. Hiervon wurden rund 179 Millionen Dollar in bar oder Liberin-Bonds ausgewiesen, der Rest in Aktien, Obligationen, Hypotheken oder Liegenschaften. Inzwischen mag sich der Bestand durch weitere Auszahlungen auf rund 250 Millionen Dollar verringert haben. Nach einer Zusammenstellung des geschäftsführenden Vorstandsmitglieds der Abteilung Amerika des Bundes der Auslandsdeutschen, Botho Kliffenthal, würden sofort oder nach Erledigung der vorgeschriebenen Formalitäten 80 v. H. des beschlagnahmten deutschen Eigentums mit 200 Millionen Dollar und 50 v. H. der Entschädigungen für Schiffe, Radiostationen und Patente mit 50 Millionen Dollar, also insgesamt 250 Millionen Dollar und innerhalb 15 Jahren 20 v. H. des beschlagnahmten deutschen Eigentums mit 50 Millionen Dollar, 50 v. H. der Entschädigungen für Schiffe, Radiostationen und Patente mit 50 Millionen Dollar und aufgelaufene Zinsen vom 4. März 1923 mit 25 Millionen Dollar zurückfließen, so daß der Gesamtkapitalrückfluß sich 75 Millionen Dollar betragen dürfte. Diese an sich recht stattliche Summe wird aber vermutlich zum Teil bereits bei den deutschen Unternehmungen mobilisiert sein oder werden, und dann in der Hauptsache zur Abgeltung ausgenommener Amerika-leihen und Kredite dienen müssen. Durch diese Abgeltung würde aber immerhin die Zinsbelastung Deutschlands erheblich erleichtert, was, wenn auch nicht sofort, so doch späterhin auf den deutschen Geldmarkt nicht ohne Rückwirkung bleiben dürfte.

### Neueste Nachrichten

#### Das afghanische Königspaar in Deutschland

##### Die erste Begrüßung auf deutschem Boden

Gestern abend traf das afghanische Königspaar, von Basel in Kraftwagen kommend, in Weil bei Leopoldshöhe (Baden) auf deutschem Boden ein. Reichsminister a. D. v. Rosen mit einer amtlichen Abordnung hatte sich dort auf dem Bahnhof eingefunden und begrüßte die Gäste im Namen des Reichspräsidenten und der Reichsregierung. Erz. v. Rosen hielt die Ansprache in persischer Sprache. König Aman Ullah war sichtlich erfreut und er erwiderte, Afghanistan habe stets für Deutschland große Sympathien gehabt. Er komme mit herzlichen Gefühlen nach Deutschland und überbringe die Grüße des ganzen afghanischen Volks an das deutsche Volk. Um 8.20 Uhr legte das Königspaar mit Gefolge die Reise nach Berlin in dem zur Verfügung gestellten Sonderzug fort.

##### Der Empfang in Berlin

Die Stadt Berlin hat reichen Flaggenschmuck angelegt. In der Nacht zum Mittwoch waren die Straßen vom Lehrter Bahnhof bis zum Palais Prinz Albrecht, wo das Königspaar Wohnung nehmen wird, mit der Reichsflagge und der afghanischen Flagge festlich geschmückt worden. Schon lange vor Ankunft des Zuges umfärbten zahlreiche Zuschauer die Feststraßen. Kurz vor der Ankunft des Zuges traf Reichspräsident von Hindenburg auf dem Bahnhof ein. Zur Begrüßung des Königspaares waren ferner anwesend Vizekanzler, Erz. Herzog, in Vertretung des erkrankten Reichskanzlers, die Reichsminister Curtius, Gröner, von Reudell und Koch, in Vertretung des Reichsaußenministers Staatssekretär Dr. von Schubert, ferner der Staatssekretär der Reichskanzlei, Dr. Pünder, der preussische Ministerpräsident Dr. Braun, Reichstagspräsident

Söbe, der Chef der Marineleitung, Admiral Zentler, der Chef der Heeresleitung, General Hege, Oberbürgermeister Dr. Böhl u. a.

Um 11.15 Uhr lief der Sonderzug auf dem Bahnhof ein. Der Reichspräsident hieß den König von Afghanistan willkommen. Hierauf begab sich der Reichspräsident auf den Platz vor dem Bahnhof, wo sich die Mitglieder der afghanischen Kolonie aufgestellt hatten, die das Königspaar lebhaft begrüßten. Im Namen einer islamischen Religionsgesellschaft begrüßte die kleine Tochter des türkischen Generalkonsuls die Majestäten und überreichte einen Blumenstrauß. Der König schritt sodann mit dem Herrn Reichspräsidenten die Front der Ehrenkompanie ab, während die Russen die afghanische Nationalhymne spielten und eine gegenüber aufgeführte Batterie Salut schoß. Dann fuhren die Gäste nach dem Prinz-Albrecht-Palais, geleitet von Kavallerie. Im ersten Wagen hatte der König mit dem Herrn Reichspräsidenten Platz genommen, während im zweiten die Königin, geführt von Vizetanzler Cz. Hergt, fuhr. In dem folgenden Wagen fuhr das Gefolge mit den Vertretern der Behörden.

\*

### Der Schiedspruch von den Industriellen angenommen

Berlin, 22. Febr. Der Gesamtverband deutscher Metallindustrieller erklärt: Die Schiedsprüche im Arbeitsstreit der mitteldeutschen Metallindustrie sind gegen den Willen beider Parteien vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt worden. Die Arbeitgeberseite wird selbstverständlich alle juristischen Folgen aus der Verbindlichkeitserklärung ziehen und, soweit dies technisch möglich ist, die Arbeitnehmer, ohne Mahregelungen vorzunehmen, wieder einstellen. Da mehrfach von Gewerkschaftsseite und von der Arbeitnehmerseite zum Ausdruck gekommen ist, daß möglicherweise der Kampf durch die Verbindlichkeitserklärung noch nicht beendet würde, und insoweit damit zu rechnen ist, daß die Arbeit im mitteldeutschen Auslandsgebiet nicht oder nicht in vollem Umfang wieder aufgenommen wird, hat der Gesamtverband deutscher Metallindustrieller beschlossen, den Aussper- rungsstermin auf Mittwoch, 29. Februar d. J., d. h. mit Arbeitschluss, zu verschieben. Sollte sich die Notwendigkeit ergeben, zu diesem späteren Zeitpunkt die Aussperrung in Wirklichkeit zu setzen, so würde sie nicht die Bekämpfung der für verbindlich erklärten Schiedsprüche, sondern lediglich die Abwehr der rechtswidrigen Fortsetzung des Kampfes durch die Arbeiter zum Ziel haben. Dabei wird aber ausdrücklich bemerkt, daß die Aufhebung der Aussperrung sofort erfolgen wird, sobald die Arbeiter zur Arbeit wieder zurückgekehrt sind.

Die sächsischen Metallindustriellen haben die Aussperrung ihrer Arbeiterschaft, die für 22. Februar vorgesehen war, am acht Tage verschoben.

Die württembergischen Metallindustriellen haben die Kündigung nach Kenntnis der Verbindlichkeitserklärung zurückgenommen.

Die Gewerkschaften in Mitteldeutschland haben sich ihre Entscheidung vorbehalten.

\*

### Der russische Vorschlag

Genf, 22. Febr. Der russische „Beobachter“ Stein hat dem Generalsekretär des Völkerbunds die Abrüstungsvorschläge der Sowjetregierung übergeben. Sie verlangen die Festlegung und Begrenzung der tatsächlichen Stärke der Landstreitkräfte, die Beseitigung des Kriegsmaterials, die Errichtung eines Schutzesystems zu Lande und zur See, Einsetzung einer allgemeinen ständigen Überwachungskommission und Strafbestimmungen bei Zuwiderhandlung. In einer beigefügten Denkschrift werden noch Abkommen über folgende Punkte vorgeschlagen: 1. Abbau der Generalläger und anderer Einrichtungen bis zur Beseitigung der allgemeinen Abrüstung; 2. Waffen für die persönliche Verteidigung und für das Jagdwesen und ihre Mengen; 3. Zahl der Luftfahrzeuge für soziale und wirtschaftliche Zwecke; 4. Liste der zu zerstörenden Festungen, befestigten Plätze und Flugplätze für Schiffe und Flugzeuge; 5. Herstellung und Lagerung eines Minimums von Waffen und Handel damit; 6. Seepolizei und Zahl der für jeden einzelnen Staat hierfür zulässigen Schiffe; 7. Statut für den ständigen internationalen Überwachungsausschuss; und 8. Maßnahmen nichtmilitärischer Art im Falle ernstlicher Zuwiderhandlungen.

In den Verhandlungen erklärte der schwedische Vertreter, Ministerpräsident Udden, die deutschen Vorschläge haben weitgehende praktische Bedeutung. Die schwedische Regierung teile in bezug auf die Sicherheitsfrage die Auf-

fassung der deutschen und der englischen Regierung. — Udden erklärt sich also gegen die von Frankreich und Belgien sogenannten regionalen Sicherheitsverträge.

### England behält die Bouvet-Insel

London, 21. Febr. Im Unterhaus gab Chamberlain bekannt, die Regierung habe den Anspruch Norwegens auf die Bouvet-Insel im südlichen Eismeer prüfen lassen. Er könne erklären, daß die Insel im Jahr 1825 von Großbritannien rechtmäßig in Besitz genommen worden sei, und daß die britische Regierung ihren Besitzanspruch mit allen Mitteln aufrechterhalten müsse. Die Insel sei als Stützpunkt nicht nur für den Walfischfang, sondern zu militärischen Zwecken von Wert. — Die aus Oslo stammende Meldung von der englischen Anerkennung des norwegischen Anspruches war also „verfrüht“.

### Der Papst gegen Anunnzio

Rom, 21. Febr. Neben die römische Frage und die Schulfrage tritt jetzt als dritter Streitpunkt zwischen Vatikan und Faschismus Anunnzio, dessen Gesamtwerke von einem nationalen Ausschuss unter Mussolinis Ehrenvorsitz in einer zugunsten veröffentlichen werden. Das heilige Kollegium hat Anunnzios Werke auf den Index gesetzt, und die Bischöfe von Cremona und Folligno haben den Gläubigen jede Teilnahme an seinen Darstellungen von Städten Anunnzios, besonders aber der „Francesca da Rimini“, verboten. Gestern hat auch der Papst in einer Ansprache an die Fastenprediger sich gegen den Dichter gewandt, indem er erklärte, nur selten finde sich in seinen Werken kein Fieken von Gottlosigkeit und Immoralität. Anunnzio erschüttere die Grundlage aller Sittlichkeit, indem er die Moral des Uebermenschen verleihe, die für die Uebermenschen eine eigene, selbst geschaffene Moral verlange und die andere den gewöhnlichen Leuten überlasse. Dies alles sei bekannt, aber die Fastenprediger sollten es mit Klarheit und dem Ernst der Sache entsprechend verkünden.

### Das amerikanische Flottenbauprogramm

New York, 22. Febr. Nach einer Meldung der „New York Times“ beabsichtigt der Marineausschuss des Abgeordnetenhauses das Flottenbauprogramm des Marineministers Wilbur stark zu kürzen. Es sei wahrscheinlich, daß ein Programm mit 15 Kreuzern zu 10 000 Tonnen, einem einzigen Transportschiff und möglicherweise 21 Unterseebooten, die eine Gesamtausgabe von 379 Millionen Dollar verursachen würden, das Wilburprogramm ersetzen würde, das 800 Mill. Dollar erfordern würde. Der Ausschuss wünsche, daß das Programm in vier Jahren durchgeführt werde.

## Württemberg

Stuttgart, 22. Febr. Das Körperschaftspensionsgesetz im Landtagsausschuss. Der Verwaltungsausschuss und Wirtschaftsausschuss des Landtags hat den Artikel 1 des Regierungsentwurfs zum Körperschaftspensionsgesetz angenommen. Dem Artikel 2 wurde in etwas veränderter Fassung zugestimmt: 1. Vorbehaltlich der Vorschriften der Art. 2 b und 4 sind alle hauptberuflichen und ständigen (planmäßigen) Beamten der Gemeinden, Stiftungen und sonstigen unter der Aufsicht des Innenministeriums stehenden öffentlichen Körperschaften und Anstalten verpflichtet, der Pensionskasse beizutreten; die Pensionskasse ist verpflichtet, sie aufzunehmen. 2. Die gleiche Verpflichtung besteht hinsichtlich der hauptberuflichen Angestellten der Orts- und Innungskrankenkassen und der auf Grund von § 406 der Reichsversicherungsordnung errichteten Kranken- kaserverbände, sowie hinsichtlich der außerhalb der Dienst- ordnung mit festem Gehalt im Hauptberuf angestellten Ärzte und Zahnärzte dieser Rechtspersonen. Artikel 2 a, 2 b und 2 c fanden Annahme.

In den Ruhestand. Nach Erreichung der Altersgrenze wird Präsident Dr. von Bälz, Ministerialdirektor im Kultusministerium, zum 1. März in den Ruhestand treten.

Ausgelieferter Beträger. Der vor einiger Zeit in Stuttgart verhaftete Mechaniker Liebcher ist auf Ersuchen der Berliner Oberstaatsanwaltschaft nach Berlin ausgeliefert.

Die schönsten Mäntel  
zu billigsten Preisen  
bei  
**KRÜGER & WOLFF, Pforzheim**

worden. Liebcher, ein entspringener Zuchthausflüchtling, wird durch 30 Steckbriefe verfolgt. Seine Spezialität war, an Hausangestellte veriegelte Pakete mit wertvollem Inhalt abzugeben, als angelegliche Waren, die die Herrschaft gekauft, aber aus irgend einem Grund nicht voll bezahlt habe. Die „Reifehauffumme“ zog er dann ein und mit solchem Glück, daß er nach eigener Angabe im ganzen über 10 000 Mark dabei erbeutete. Mehrere hundert solche Betrugsfälle liegen vor.

Stuttgarter, 22. Febr. Das Körperschaftspensionsgesetz. Der Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuss des Landtags schloß heute die Beratung über das Körperschaftspensionsgesetz fort. In Art. 2 a wurde folgender Absatz 4 angenommen: „Ist ein Beamter nach Vollendung des 23. Lebensjahres zwar nicht ständig (planmäßig), aber ununterbrochen im Dienste ein- und derselben Körperschaft hauptberuflich verwendet gewesen, so ist er von Beginn des dritten Verwendungsjahres ab zum Beitritt zur Pensionskasse verpflichtet.“ Art. 2 c erhielt folgende Fassung: „Unbeschadet der Anzeigepflicht der Anstellungsbehörde kann die Anzeige von dem Beamten selber erstattet werden.“ In Art. 3 Abs. 1 wurde auf Antrag A. Müller (W.) der letzte Satz gestrichen. Die weitere Beratung wurde zunächst einem Unterausschuss übertragen.

Canntstätt, 22. Febr. Amisuntererschlagung. Der Stadt Rechnungsrat Paul Böhlinger hat sich gegenwärtig vor dem hiesigen erweiterten Schöffengericht wegen mehrerer Vergehen der Untreue und eines Vergehens der Amisuntererschlagung zu verantworten. Seine Verfehlungen, die er bei der hiesigen Zweigstelle der Stadt Spar- und Girokasse beging und bei dem es sich um erhebliche Summen handelt, reichen bis in die Inflationszeit zurück. Neben ihm ist noch angeklagt der 27 J. a. Kaufmann Adolf Endriß. Die Verhandlung dürfte mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Feuerbach, 22. Febr. Zusammenstoß. Auf der Kreuzung der Umland- und Pragtstraße erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Motorrad. Der Lenker des letzteren wurde erheblich, seine auf dem Rücksitz mitfahrende Ehefrau nur leicht verletzt.

Bönnigheim O. B. B. Besigheim, 22. Februar. Lotteriegewinn. Ein Achtel des großen Loses der Südd. Klassenlotterie im Betrag von 300 000 Mark ist, wie bereits berichtet, hierher gefallen. Und zwar hat es Fortuna gut gemeint. Die glücklichen Gewinner sind zwei Frauen, eine Handwerkerwitwe und ein Fräulein, dessen Vermögen durch die Inflation verloren ging.

Mühlacker, 22. Febr. Schwarzfahrt. Sehr unangenehm wird für den 37 Jahre alten Chauffeur Alb. Pfeiffer von hier das Einsteigen in die Garage eines Lederhändlers werden, um mit dessen Auto in Gesellschaft einiger Personen eine unerlaubte Nachtfahrt zu machen. Da die Beleuchtung des Wagens nicht funktioniert, so warfen die Freifahrer den Wagen unterwegs um, sie brachten ihn halbwegs wieder in Ordnung und fuhren zurück, verloren bei Eutingen ein Rad und ließen den Wagen stehen. In Maulbronn kann Pfeiffer im Gefängnis über sein Abenteuer vorläufig nachdenken.

Welsheim, 22. Febr. Einbruch in den Bahnhof. Im hiesigen Bahnhof wurde gestern nacht eingebrochen. Der Einbrecher durchstöberte das ganze Dienstzimmer, konnte jedoch, da der Kassenschrank unberührt blieb, nur einen geringen Geldbetrag erbeuten. Dem Täter ist man auf der Spur.

Alten, 22. Febr. Einbruch. In der Nacht auf Dienstag wurde in dem Büro des Deutschen Metallarbeiter-Verbands eingebrochen. Der Täter gelangte durch Eindringen einer Fensterscheibe in das Büro. In einer Schublade fand er etwa 3—4 Mark, die er sich aneignen konnte. Sonst mußte er aber ohne weiteren Erfolg abziehen. Von dem Täter fehlt bis jetzt jede Spur.

Lauchheim O. B. Ellwangen, 22. Febr. Schafe unter den Rädern. Fünf Schafe des Fuhrmühlenbesizers Baur liefen beim Passieren des Personenzugs am Freitag nachmittag auf den Bahnkörper und gerieten dabei unter die Räder der Maschine. Während eines der Tiere davonkam, wurden die anderen getötet.

Friedlingen O. B. Neresheim, 22. Febr. Noch ein glücklicher Gewinner. Der zweite glückliche Gewinner an dem großen Los der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie mit einem Nettoloss ist der Bauer Eberhard Geis von hier, dem ebenfalls etwa 30 000 Mark zufallen. Geis besitzt ein schönes, mittleres Bauerngut, hat aber eine sehr zahlreiche Familie von 10 Kindern.

Lüdingen, 22. Februar. Eisenbahntransport. Gefährdungen und Körperverletzungen. Das Große

## Der Mann im Automantel.

Amerikanischer Detektivroman von CAROLYN WEISS.

„Kann er etwas mit Mildred zu tun gehabt haben?“ fragte ich.

„Ich glaube es fast,“ erwiderte sie leise. „Sie ist gar zu kokett, und er ist grenzenlos verliebt.“

„Hat er offen mit Ihnen über Mildred gesprochen?“

„O ja!“ Er hofft sie zu gewinnen. Ja, er behauptet sogar, ganz unvorsichtig zu sein. Aber ich glaube, daß er sich nur selbst zu täuschen versucht und sich ihren Flirt mit Gilbert Crane sehr zu Herzen nimmt.“

„Mit Gilbert Crane?“ rief ich, stark vor Staunen. „Aber der ist doch Philipps Freund! Und sie flirtet doch mit Clarendon.“

„O, das ist nur Schein. Damit sucht sie nur zu verbergen, daß sie Gilbert liebt. Er ist weder so hübsch, noch so begabt, noch so reich wie Philipp, aber er besitzt eine seltsame Macht über sie. Philipp läßt es Gilbert nicht merken, daß er sich durch sein Benehmen gegen Mildred verletzt fühlt, aber ich habe ihm oft angesehen, daß es ihm weh tut.“

„Sie glauben also, daß Crane geradezu versucht, sie ihm abspenstig zu machen?“ fragte ich.

„Ja, das glaube ich, und ich glaube auch, daß Philipp diese Treulosigkeit seines Freundes schwer empfindet. Aber ob das der einzige Grund dieser augenscheinlichen Veränderungen in Philipps Wesen ist, weiß ich doch nicht recht. Dieser Flirt zwischen Gilbert und Mildred hat erst in diesen Tagen begonnen, und es ist doch schon mehr als acht

Tage her, seit er so ganz anders wurde. Ach, Peter, könnten Sie nicht zu ergründen suchen, was der Junge auf dem Herzen hat?“

Ich versprach, mein Möglichstes zu tun, und gleich darauf gesellte sich Herr Maxwell zu uns, und das Gespräch nahm eine andere Wendung. Uebrigens bemerkte ich, daß der alte Herr Philipp dauernd beobachtete und erleichtert zu sein schien, wenn er heiter aussah oder gar lachte. Ich hätte gern auch mit ihm über Philipp gesprochen, doch war bei seiner Schmerzhaftigkeit in Gesellschaft jedes intime Gespräch unmöglich. So saßen wir denn alle drei ziemlich einsilbig da und sahen dem Tanzen zu.

Der Salon lag zur Linken der großen, durchs ganze Haus gehenden Halle nach vorn heraus. Dahinter lag das Billardzimmer, und zwischen diesem und dem Gemächshaus Herrn Maxwells Studierzimmer.

Rechts stieß das große Musikzimmer an die Halle, dahinter der Eschall, und jenseits desselben ein kleiner Flur und das Antriehzimmer.

Die große Bibliothek befand sich im ersten Stock und war in mancher Hinsicht der anspruchsvollste Raum im ganzen Hause. Sowohl der erste wie der zweite Stock enthielt viele Schlafzimmer, so daß Maxwell-Gimmens sich sehr für die gastfreie Lebensweise des alten Geschwisterpaares eignete.

Sowohl im Erdgeschoß wie im ersten und zweiten Stock lief eine breite Veranda um drei Seiten des Hauses herum, auf die von den meisten Zimmern aus Glastüren hinausführten.

Nachdem ich noch eine Weile bei Fräulein Maxwell ge- sessen hatte, drang sie so eifrig darauf, ich möchte nun wieder tanzen, daß ich ihrem Wunsche schließlich nachgab.

## Fünftes Kapitel.

### Das Trauerspiel.

Ich hatte das Glück, den nächsten Tanz mit Irene Gardiner tanzen zu können, und gleich darauf flogen wir über das spiegelglatte Parkett dahin.

Während des Tanzens war sie ziemlich einsilbig, und nachher führte ich sie auf die Veranda hinaus, wo wir nebeneinander an der Brüstung lehnten und in die wunderhübsche, mondherstellte Gegend hinaussahen.

Irene Gardiner übte eine starke Anziehungskraft auf mich aus, war mir aber dabei ein Rätsel. Ich konnte mir nie ganz darüber klar werden, ob sie so aufrichtig war, wie sie es zu sein schien.

Vielleicht lag es nur an ihrer dunkeln, fast orientalischen Schönheit, aber es kam mir immer vor, als ob sie irgendwie zu Intrigen und diplomatischen Ränken fähig wäre.

Heute abend war sie jedoch entzückend, und ihr ganzes Wesen hatte, mochte es nun Schein sein oder nicht, etwas Aufrichtiges und Vertrauensvolles.

Wir wanderten von dem einen bis zum anderen Ende der oberen Veranda und wechselten dabei fröhliche Scherz- worte mit anderen uns begegnenden Paaren.

Schließlich machte Irene am südöstlichen Ende halt und ließ sich auf einem Korbsofa nieder.

„Herr King“, begann sie mit einem Male, „finden Sie es nicht empörend, wie Mildred mit Philipp Maxwell um- geht?“

„Wer würde an einer so reizenden kleinen Elfe Kritik üben?“ erwiderte ich, einigermaßen überrascht und oben- hin.

„Finden Sie Mildred wirklich so betörend?“ Ihr Ton war ernst und fast wehmütig.

(Fortsetzung folgt.)

Schöffengericht hat den Reichsbahnsekretär Emil Braun, der seinerzeit als Bahnvorstand von Mößlingen das dortige Eisenbahnnetz verkehrte, wegen 13 Vergehen der fahrlässigen Körperverletzung und eines Vergehens der Transportgefährdung zu 250 Mark Geldstrafe verurteilt.

**Ulm, 22. Febr.** 2000 Mark Belohnung für Ermittlung eines Brandstifters. Die Staatsanwaltschaft Ulm legt eine Belohnung von 2000 Mark für die Ermittlung des oder der Urheber der beiden Brandfälle des vorigen Jahres in Achstetten O. Laupheim, wo am 29. Juni das Dekonomiegebäude des Landwirts Josef Kost und am 23. Dezember dasjenige des August Unselde vermutlich und sehr wahrscheinlich durch Brandstiftung niedergebrannt sind.

**Vöhringen, 22. Febr.** Submissionsbläse. Eine Submissionsbläse zeitigte die Vergebung des Lotes 1 des Hauptkanals der geplanten städtischen Abwasserkanalisierung. Bei dem am vergangenen Freitag gefälligen Öffnungsverfahren war das billigste Angebot 38 945 RM, und das höchste 80 604 Reichsmark. Zwischenangebote mit 43 847, 55 266, 62 654, 63 664 und 70 744 RM. lagen ebenfalls vor.

**Tettmang, 22. Febr.** Amtsniederlegung. Der Vorsitzende des Handels- und Gewerbevereins hat infolge der Angriffe in einer auswärtigen Zeitung wegen der Markthallenfrage sein Amt als Vorstand niedergelegt.

**Feuerbach, 22. Februar.** Schwere Motorradaunfälle. In der Bachstraße stieß ein Motorradfahrer mit einem Personwagen zusammen. Der Motorradfahrer wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Vorausichtlich muß ihm ein Bein abgenommen werden.

**Schwabern, 22. Febr.** Das Leintal will zu Heilbronn. In der Hauptversammlung des hiesigen Gewerbevereins erhob ein großer Teil der Anwesenden Einspruch gegen die geplante Erstellung eines Amtskörperschaftsgebäudes in Bradenheim. Dagegen wurde die Loslösung des Leintals von Bradenheim und der baldigste Anschluß an das Oberamt Heilbronn gewünscht.

**Weikersheim O. Mergentheim, 22. Febr.** Hohes Alter. Ihren 92. Geburtstag feiert heute hier in erfreulicher Rüstigkeit Frau Dr. Schütz, Witwe des Rechtskonsulenten August Schütz in Pfützingen.

**Untersöchingen O. Rüdtingen, 22. Febr.** Jugendlischer Opferstockmarder. Ein noch schulpflichtiger Junge stattete nicht nur dem Keller eines Bekannten häufige Besuche ab, er entpuppte sich auch in der evangelischen Kirche als Opferstockmarder, indem er mit einigen dünnen Stöcken den Inhalt der Opferbüchsen entnahm und einigen Kameraden, die um die Sache wußten, Schweinegelder gab. Er trieb sein dunkles Handwerk schon längere Zeit und jedenfalls mit Erfolg.

**Tübingen, 22. Febr.** Verkehrsverbesserung und Stadterweiterung im Ammertalgebiet. Der Gemeinderat beschloß, die Verbindungsstraße von der Kelter- bzw. Rappstraße zur Herrchenberger Straße unter Ueberbrückung der Ammer, sowie die Westbahnhofsstraße unter der Voraussetzung der Bewilligung eines entsprechenden Beitrags des Staats und der Amtskörperschaft Tübingen auszuführen. Die Erdarbeiten (Dammschüttung) an beiden Straßen mit einem Kostenvoranschlag von 52 000 Mark werden sofort ausgeführt. Die Gesamtkosten betragen 265 000 Mark.

**Grömbach O. Freudenstadt, 22. Febr.** Ortsvorsteherwahl. Bei der Neuwahl des Schultheißen am 18. Juni 1927 hatte Landwirt Joh. Gg. Fintbeiner hier 133, der seitherige Schultheiß Klent 118 Stimmen erhalten. Wegen die Wahl Fintbeiners war Einspruch erhoben worden, worauf die Wahl von der Regierung für ungültig erklärt wurde. Letzten Sonntag fand nun die zweite Wahl statt. Fintbeiner wurde mit 125 Stimmen wieder gewählt, Landwirt Adam Dieterle erhielt 90, Christian Walz Jr. 25 Stimmen.

**Winterlingen O. Balingen, 22. Febr.** Ein Opfer des Sturms. Das bei der Schillerhöhe im Fachwerk fertiggestellte, noch nicht eingeriegelte Fabrikgebäude des Alfred Beck wurde vom Orkan niedergeworfen.

**Ulm, 22. Febr.** Aus dem Parteileben. Am Sonntag, den 4. März, findet im Festsaal des kath. Gesellenhauses ein außerordentlicher Parteitag statt, der sich mit der Vorgänge im Reich geschaffenen politischen Lage und mit der Aufstellung der Kandidaten der Landesliste zur bevorstehenden Landtagswahl beschäftigt wird.

**Langenau O. Ulm, 22. Febr.** Jugendlischer Rohling. Ein ungezogenen 10jähriger Bubse lag, wie die „Ulmer Abzeitung“ berichtet, auf dem Heimweg von der Schule, im Hof des Landwirts Johs. Honold dessen sechs-jährige Töchterchen stand. Ohne jede Veranlassung packte er das Kind, deckte die Güllegrube auf und warf es hinein. Mit Mühe und eigener Lebensgefahr konnte der zufällig hinzukommende Großvater Hillmann das Kind retten.

**Heidenheim, 22. Febr.** Verhaftung. Hier wurden ein 19jähriges Mädchen und ein 20jähriger Techniker wegen Kinderstörung bzw. Anstiftung hiesu verhaftet.

**Sigmaringen i. Hohenz., 22. Febr.** Was geschieht mit der Fürstlich-Hohenzoll. Sammlung? Infolge einer Anregung des Museums Vaterländischer Altertümer in Stuttgart hat der Vorsitzende des Hohenzollerischen Landesauschusses beim Hofkammerpräsidenten angefragt, ob es auf Möglichkeit beruhe, daß das Fürstlich-Hohenzoll. Museum einschließlich der Sammlung vorgeschichtlicher Funde aus dem Boden Hohenzollerns und des angrenzenden Württembergs verkauft werden soll und ob zutreffenden Falls einige besonders bemerkenswerte Stücke für die Hohenzoll. Landesausstellung erworben werden könnten. Der Hofkammerpräsident hat darauf, wie die „Hohenzollerische Volks-Zeitung“ berichtet, erwidert, daß die Sammlung vorgeschichtlicher Funde nicht verkauft werde. Ebenso werde nicht verkauft ein erheblicher Teil der Kunstsammlung, darunter u. a. die Auferstehung Christi von Hausbuchmeister, die alemannischen Funde aus Gammertingen, die romanischen Beuchler aus Kettenader, die mit der Geschichte des Hauses Hohenzollern zusammenhängenden Gemälde mit Skulpturen, der romanische Weihwasserkrug aus dem Kloster Reichenau, verschiedene Trüben und die Waffensammlung. Aus diesen Kunstwerken und den vorgeschichtlichen Funden zusammen mit den erlesenen Waffen der Waffensammlung werde ein neues Fürstliches Museum aufgebaut und der Allgemeinheit zugänglich gemacht. Von der Abgabe irgendwelcher Stücke müsse im Hinblick auf Geschlossenheit der neu zu errichtenden Sammlung abgesehen werden.

**Vom bayerischen Allgäu, 22. Febr.** Winter in den Bergen. Die Vordäler sind schneefrei, aber der Bied in die Bergwelt befehrt einen, daß wir trotz des Scheinfrüh-

lings noch tief im Winter stecken. An steilen Berglehnen ziehen sich die bekannten Linien der Lawinen herunter, die in der letzten Woche massenhaft zu Tal gingen. Auch im Widdersteingebiet ging eine Grundlawine nieder, die an ihrem Auslauf an 300 Meter breit war, die Breite durchlegte und das wilde Bergwasser staut. Doch rissen sich die Fluten durch, aber auf Kosten des Wegs, der auf eine ganze Strecke verschwunden ist. — Die letzten Hochwasser haben sich wieder verlaufen, aber es brauchte geraume Zeit. — An vielen Stellen bildeten sich Sandablagerungsstellen von bedeutender Stärke, die deutlich erkennen lassen, welche riesige Wassermassen und welche unendliche Mengen von Gesteine die wildbraulenden Bergbäche ins Tal hinausgetragen haben.

#### Verhaltensmaßregeln bei Notlandungen

Unzweckmäßiges Verhalten der Bevölkerung bei Notlandungen von Flugzeugen außerhalb von Flughäfen hat wiederholt die Beteiligten gefährdet; es empfiehlt sich daher die Beachtung folgender Richtlinien:

1. Wenn ein Flugzeug landen will, muß das in der Lande- richtung liegende Gelände freigemacht werden. Ein zur Landung ankommendes Flugzeug schwebt und rollt in der Regel mehrere hundert Meter, ehe es zum Stillstand kommt. Erscheint es unmöglich, einem landenden Flugzeug auszuweichen, so werfe man sich zu Boden.
2. Kinder sollten grundsätzlich ferngehalten, Tiere entfernt oder festgelegt werden.
3. Solange die Propeller laufen, ist die Annäherung an das Flugzeug mit Lebensgefahr verbunden und zu vermeiden.
4. In unmittelbarer Nähe gelandeter Flugzeuge ist wegen der Benzindämpfe der Motoren das Rauchen gefährlich und daher unbedingt zu unterlassen.
5. Unterstufung der Flugzeuginsassen ist auf deren Verlangen oder soweit es die Umstände erfordern (z. B. bei Verletzung der Insassen) erwünscht; den Anordnungen des Flugzeugführers ist im Interesse der Sicherheit von Leben und Eigentum Folge zu leisten.
6. Flurschaden ist zu vermeiden. Menschenansammlungen bei Notlandungen verursachen häufig mehr Flurschaden als das Flugzeug selbst. Wegen der Schäden, die das Flugzeug verursacht hat, ist der Grundeigentümer zur Feststellung des Flugzeughalters und Führers berechtigt; nach Feststellung der Persönlichkeiten darf der Weiterflug oder die Abbestellung des Flugzeugs nicht verhindert werden.

#### Baden

**Karlsruhe, 22. Febr.** Ein 31jähriger verheirateter Postkassierer von hier, der sich unter falschem Namen und ihm nicht zutreffenden Titeln, wie Forstwart und Eisenbahnsekretär, von auswärtigen Firmen in mehreren Fällen Waren von erheblichem Werte hat schicken lassen und die Lieferfirmen geschädigt hat, wurde festgenommen.

**Mannheim, 22. Febr.** Wohl infolge von Familienstreitigkeiten veruchte am Montag vormittag eine 27jährige Ehefrau in ihrer in der Oberstadt gelegenen Wohnung sich durch Erhängen das Leben zu nehmen. Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg. — In Neckarau hielt gestern vormittag ein 23jähriger Gärtner seine Geliebte in seinem Zimmer fest. Als die Polizei, die von der Schwester des Mädchens um Hilfe angegangen war, einschritt, gab er aus einem Walzerrevolver zwei Schüsse auf sich ab, die aber auf das Eingreifen des Mädchens ihr Ziel verfehlten.

Am 15. d. M. hat ein 11jähriges Kind in der Kleinen Wollstadtstraße in unbewachtem Augenblick einen Teller mit heißer Suppe vom Tisch gezogen und sich damit derart verbrüht, daß es gestern gestorben ist.

**Lahr, 22. Febr.** Gerichtsvollzieher Wick kam bei einer Fahrt mit seinem Motorrad im Kinzigtal zwischen Steinach und Biberach auf einer unwegamen Straßenseite zu Fall und erlitt starke Verletzungen am Kopf. Er war am späten Abend noch bewußtlos.

**Freinsheim i. Pfalz, 21. Febr.** Der Kaufmann Paul Stöck aus Frankenthal ließ seinen 56,6 Ar großen Weinberg, gelegen in der Gemarkung Freinsheim, öffentlich versteigern. Den Zuschlag erhielt der Landwirt Peter Ringelbacher aus Großkarlsbach zum Preis von 6330 Mark.

#### Notiales.

Wildbad, den 23. Februar 1928.

**Hauptversammlung des Begräbnisvereins Wildbad** am 22. Februar im alten Volksschulgebäude. Der Vorsitzende, Herr Stadtpfarrer Fischer, eröffnete die Versammlung mit herzlichen Worten der Begrüßung an die verhältnismäßig zahlreiche erschienenen (ca. 80 Mitglieder). Er wies u. a. auf die segensreiche Tätigkeit des Vereins hin und gedachte der im letzten Jahre verstorbenen Mitglieder, zu deren Andenken sich die Anwesenden von ihren Sagen erhoben. Den Rechenschaftsbericht gab der Kassier, Herr Oberlehrer Walz. Die Mitgliederzahl betrug 790. Durch Neuaufnahmen stieg die Mitgliederzahl am 1. 1. 28 auf 804. Gestorben sind im letzten Rechnungsjahr 33 Erwachsene und 5 Kinder. An Sterbegeld wurden insgesamt 4481 M. ausgeschüttet. Das Reinvermögen beträgt 3810 M. Rechnungsabluß und Kasse wurden durch die Herren Oberpostmeister Hermann und Buchdruckereibesitzer Eisele geprüft und für richtig befunden. Dem Kassier wurde hierauf Entlastung erteilt. — Der Vorsitzende gab bekannt, daß im verflochtenen Jahre 2 Ausschusssitzungen stattfanden, und daß zum Zwecke der besseren Uebersicht eine Kartothek angeschafft und eingerichtet worden sei. — Ein Antrag, wonach einzelstehende Personen bei Kinderbeerdigungen keinen Beitrag zu zahlen haben, wurde abgelehnt. — Eine Anregung des Ausschusses, Mitglieder nach 25jähriger Mitgliedschaft vom Beitrag zu befreien, wurde zurückgestellt. — Die Entschädigungen für den Kassier und die Unterkassierin wurde in alter Höhe belassen. — Vorstand und Ausschuß wurden per Akklamation einstimmig wiedergewählt. — Der Vorstand, Herr Stadtpfarrer Fischer, nahm nochmals Gelegenheit, auf die segensreiche und soziale Tätigkeit des Vereins hinzuweisen; er erwähnte, daß keine Versicherung so viel leiste, wie der Begräbnisverein. Etwa 100 Personen seien in Wildbad noch für den Verein zu gewinnen; nur zwei von den im letzten Jahre Verstorbenen sind nicht Mitglieder des Vereins gewesen. — Zum Schluß sprach der Vorsitzende noch der Stadtgemeinde seinen Dank für die Unterstützung des Vereins aus und schloß nach



Für Tisch u. Schmaus  
In jedem Haus!  
**Rama**  
MARGARINE  
butterfein

1/4stündiger Dauer die sehr harmonisch verlaufene Versuchung.

**Großlautsprecher-Auto.** Das bereits angekündigte Großlautsprecher-Auto trifft laut Mitteilung der Firma Siemens & Halske-Stuttgart am nächsten Sonntag, den 26. Februar, in Wildbad ein und wird ungefähr um 5 Uhr nachmittags an der Trinkhalle seine Vorführung beginnen.

**Landesverbandstagung der Berufsorganisation der Hausfrauen in Wildbad.** Am 2. März d. J. findet in Wildbad die Landesverbandstagung der Berufsorganisation der Hausfrauen statt, zu der Delegierte aus allen Teilen unseres Heimatlandes entsandt werden; es ist also diesmal unbestrittenes Vorrecht der Frauen, die Reihe der Wildbader Tagungen zu eröffnen. Der Wildbader Hausfrauenverein oder, wie er sich fast noch lieber nennen hört: Hausfrauenbund, ist eine noch ganz junge, kaum einjährige Gründung, die in aller Stille im Frühjahr des verflochtenen Jahres erfolgte. Daß trotzdem schon die Landesverbandstagung hier in Wildbad abgehalten wird, ist die größte Auszeichnung, welche der jungen Ortsgruppe widerfahren konnte, und — das muß ebenso offen zugegeben werden — eine Ehrung und Reflekt für unsere Stadt selbst, denn das Auge der Hausfrau sieht scharf. — Nachmittags finden die Delegiertenverhandlungen auf dem Sommerberg statt, nachdem vorher die Bäder besichtigt wurden, und abends hält Frau Emma Kromer-Heidelberg, Mitglied des Reichswirtschaftsrates, einen für jedermann zugänglichem Vortrag über das Thema „Hausfrau und Wohnung“ im „Kühlen Brunnen“ und zwar um 8 Uhr abends, auf den hiermit jetzt schon hingewiesen und aufmerksam gemacht werden soll. Frau Kromer ist die Landesvorsitzende von Baden und eine ausgezeichnete Rednerin; sie wird ihren Zuhörerinnen viel zu sagen wissen. — Nach dem Vortrag Aussprache und Beantwortung der eventuell auftauchenden Fragen und gemüthliches Beisammensein. Der Eintritt ist frei, um jedermann die Teilnahme an diesem interessanten Abend zu ermöglichen. Hoffentlich machen die Wildbader Damen und Herren recht reichlichen Gebrauch von dieser seltenen Gelegenheit.

#### Die geburtenfeindlichen Großstädte

Das Statistische Reichsamt hat soeben Zahlen über die Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten im Jahr 1927 veröffentlicht. Daraus ergibt sich, daß trotz aller wirtschaftlichen Nöte die Ziffer der Eheschließungen in den Großstädten gegenüber dem Vorjahr um rund 10 v. h. gestiegen ist. Sie beträgt jetzt 9,4 auf 1000 Einwohner, im Vorjahr nur 8,5. Die Geburtenhäufigkeit hat hingegen auch im Jahr 1927 in den Großstädten weiter nachgelassen. Auf 1000 Einwohner entfielen nur noch 13,5 Lebendgeborene gegenüber 14,1 im Vorjahr und 14,7 im Jahr 1925. Die Ziffer war am niedrigsten wiederum in Berlin, das nur noch eine Geburtenziffer von 9,9 gegenüber 10,6 im Vorjahr erreicht. Es folgt Dresden mit 11,1, Frankfurt a. M. mit 11,2, München mit 12,2, Hamburg mit 12,5, Leipzig mit 12,7. In sämtlichen Großstädten ist ein Rückgang gegen das Vorjahr zu verzeichnen, wobei der Rückgang in erster Linie auf die Abnahme der ehelichen Geburten zurückzuführen ist. Die Unehelichenquote war mit 14,6 v. h. aller Lebendgeborenen fast ebenso hoch wie im Vorjahr mit 14,7.

Die Säuglingssterblichkeit war allgemein niedriger als im Vorjahr, sie ist von 9,1 Sterbefällen auf 1000 Lebendgeborene (1926) auf 8,9 zurückgegangen. Die Gesamterblichkeit hat dagegen mit 10,7 Sterbefällen auf 1000 Einwohner eine nicht unerhebliche Zunahme gegenüber dem Jahr 1926 erfahren, in dem sie mit 10,3 ihren bis jetzt tiefsten Stand erreicht hatte.

#### Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die ersten elektrischen Schnellzüge in Deutschland verkehren seit 20. Februar auf der Strecke Halle — Leipzig. Es sind Wagen in der Form der modernen D-Zugwagen, die sie an Größe noch übertreffen. An beiden Enden sind die elektrischen Antriebe eingebaut. Den übrigen Teil des Wagens nehmen die 16 Plätze zweiter Klasse und 50 Plätze 3. Klasse sowie die Räumlichkeiten für Gepäck ein. Mit den Stehplätzen können 100 bis 110 Personen nach der Art der Untergrundbahn befördert werden. Diese elektrischen Siemens-Schnellzugstriebwagen erreichen eine Geschwindigkeit von 100 Kilometer in der Stunde, womit sie die elektrischen Züge München — Garmisch (60 Kilometer) übertreffen und auch die Geschwindigkeit der Fern-D-Züge (90 Kilometer) hinter sich lassen, während nur gewöhnliche Preise für Personenzüge gezahlt zu werden brauchen.

Die Zahl der evangelischen Diakonissen in deutschen Verbänden ist im letzten Jahr auf 31185 angewachsen. Davon gehören dem Kaiserwerther Verband 21728 Schwestern an, andern landeskirchlichen Verbänden 5770, den Mutterhäusern der Gemeinschaften 1600, den evangelisch-freikirchlichen Mutterhäusern 2027. Die Schwestern sind auf insgesamt 8212 Arbeitsfeldern tätig, und zwar in der Krankenpflege, auf Gemeindefunktionen, in Kranken- und Sündenhäusern, in der Pflege Anormalen, in Kinder- und Jugendpflege, Erziehung und weiblicher Berufsausbildung, Heimen und Hospizen, in der Gefährdetenfürsorge, in der Weltmission und im Auslandsdienst.

**Jährlich 5000 Opfer von Kurpfuschern.** Nach einer Schätzung des Reichsgesundheitsamts beträgt die Zahl der Todesopfer durch Kurpfuschere in Deutschland jährlich nicht weniger als 5000. Die Zahl der Patienten, die durch unachtsame Behandlung auf Lebenszeit schweren Schaden erleiden, ist weit höher. In Deutschland betreiben etwa 50 000 sogenannte Heilkundige ihr Handwerk; und in Berlin gibt es allein etwa 100 Heilanstalten, in denen nach den Pflückerrezepten kuriert wird. Die Zahl der Kurpfuschere hat besonders seit dem Krieg erheblich zugenommen.

**Drei Mädchen vom Zug überfahren.** Auf dem Heimweg von der Schule überschritten bei Binschin (Ostpreußen) drei Mädchen trotz geschlossener Schranke das Eisenbahngleis. Sie wurden von einem Güterzug überfahren und getötet.

**Schiffbruch.** Bei der Doggerbank (Sandbank in der Nordsee zwischen England und Dänemark) ist der englische Fischdampfer „Betunia“ nach dem Zusammenstoß mit einem schwedischen Dampfer mit 8 Mann Besatzung gesunken.

Auf der Höhe von Kap Finisterre stieß der Hamburger Dampfer „Antonio Deising“ im Nebel mit einem französischen Dampfer, dessen Name noch nicht bekannt ist, zusammen und erlitt einen 2 Meter langen Riß an der Wasserlinie und andere Beschädigungen. Er setzte die Fahrt nach Vigo fort. Verfehlt werden niemand.

**Delphinfang.** Bei Noordwijk (Holland) wurde am letzten Sonntag bei starkem Sturm ein mächtiger Delphin an den Strand geworfen. Zwei Motorfahrer entdeckten den Riesenfisch und überlieferten ihn der Staatssammlung in Leiden. Der Delphin kommt sonst nur in südlichen Gewässern vor. Es ist nur ein Fall bekannt, daß vor vielen Jahren einmal ein Delphin an der holländischen Küste angeschwemmt worden ist.

**Notenfälschung.** Die Polizei in Tschinew (Rumänien) hat eine internationale Fälscherbande ermittelt, die 5-Dollarnoten in 50-Dollarnoten umfälschte. Eine größere Anzahl dieser Noten ist an der Börse in den Verkehr gebracht worden.

Der amerikanische Erdölgroßbesitzer Sinclair wurde wegen verschiedener Bestechungsversuche gegenüber von Gerichtsgeschworenen zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — Abstrafen wird er sie wohl nicht.

### Sport

Der englische Australiensieger Sinkler ist am 21. Februar in Port Darwin in Australien eingetroffen. Er hat den Flug von England nach Australien mit seinem Leichtflugzeug in 16 Flugtagen bewältigt. Die beste Leistung waren bisher 28 Tage gewesen.

### Handel und Verkehr

**Dollarkurs Berlin, 22. Febr.** 4,1845 G., 4,1925 B.; 6 Dt. Reichsanleihe 86,75; Dt. Abl.-Anl. 1 51,75; Dt. Abl.-Anl. ohne Ausl. 15,25. — 100 Mark gleich 607 franz. Franken.

**34 Millionen Zigaretten.** Nach der Steuerstatistik stellt sich die Herstellung von Zigaretten in Deutschland im Kalenderjahr 1927 auf 34,05 Millionen Stück gegen 29,16 und 25,53 in den beiden Vorjahren. Dazu kommen die vielen Millionen „Schwarz-Zigaretten“, die mit gefälschten oder gefälschten Steuerbändern in den Handel gebracht wurden.

**Amerikanisches Geschenk an die deutsche Fischerei.** Auch in diesem Jahr hat das Fischereibüro der Vereinigten Staaten, wie schon in früheren Jahren, zwecks Blutausforschung bei den in den deutschen Forellenzuchtanstalten befindlichen Zuchtschlingen der ursprünglich aus Amerika stammenden Regenbogenforelle, wertvolles, von Wildfischen stammendes Zuchtmaterial den deutschen Fisch-

züchtern geschenkt. Mit dem Sargdampfer „Newport“ traf eine Kiste mit 40 000 lebenden Forelleneiern am Sonntag in Cuxhaven ein. Die Eier, die aus der Staatlichen Fischzuchtanstalt in White Sulphur (West-Virginia) stammten, befanden sich in gutem Zustand. Sie wurden schon nach wenigen Stunden an die Fischzuchtanstalten in Ostpreußen, Westfalen, Ostpreußen, Sachsen, Thüringen, Bayern, Württemberg, Baden und Oesterreich weiterbefördert.

**Die Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten.** Nach Mitteilung eines Abgeordneten im Abgeordnetenhaus in Washington ist die Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten zur Zeit auf 4 Millionen zu schätzen. Die Regierung wurde aufgefordert, unverzüglich die vorgesehene öffentlichen Bauten in Angriff zu nehmen.

**Zechenstilllegung in England.** Im Bezirk Mansfield (Nottinghamshire) ist eine Zeche wegen Betriebsstörung stillgelegt worden. Auf einer anderen Grube wurde den Arbeiter wegen der Betriebsverluste gekündigt. Im ganzen werden 4000 Bergleute arbeitslos.

**Amerika-Anleihe für Oesterreich.** Die amerikanische Regierung ist geneigt, auf ihr erstes Anrecht von 24 Millionen Dollar auf die Bestände Oesterreichs (für Hilfslieferungen an Oesterreich in den Jahren 1919 und 1920) zu verzichten, um es Oesterreich zu ermöglichen, eine Anleihe von 100 Millionen Dollar zur Verbesserung des Verkehrsweijens anzunehmen.

**Stuttgarter Börse, 22. Febr.** Die unsichere innerpolitische Lage und die ungünstige Handelsbilanz lassen keine bessere Tendenz aufkommen. Das Privatkapital hält sich vollständig zurück und so bröckelt die Kurse langsam ab, ohne daß während des ganzen Verkaufes der Börse irgendwelche Pöbelung eintritt. Auch der Schluss bleibt schwach. In Goldplatzbriefen war wenig Geschäft bei unveränderten Kursen.

**Berliner Getreidepreise, 22. Febr.** Weizen märk 23.10—23.40, Roggen 23.50—23.90, Sommergerste 22.10—27.50, Hafer 21.10—22.20, Raps loco Berlin 22.20—22.40, Weizenmehl 29.75—34.25, Roggenmehl 31—34.25, Roggenmehl 31—34.25, Weizenkleie 15.50, Roggenkleie 15.30—15.40.

**Wäpauer Butter- und Käsepreise, 22. Febr.** Butter 1.59—1.65, gute Nachfrage, Weichkäse 25—30, Marktlage unverändert, Wäpauer Emmentaler 118—130, Marktfrage unverändert.

**Ermäßigung der süddeutschen Zinkblechpreise.** Als Wirkung vom 21. Febr. hat die Süddeutsche Zinkblechhändlervereinigung Frankfurt/Main die Preise nochmals um rund 1 v. H. ermäßigt, nachdem sie am 17. Jan. um 1/4 und am 3. Febr. um 1/5 v. H. herabgesetzt wurden.

**Bremen, 22. Febr.** Baumwolle RDM. Univ. Stand. loco: 20.39.

### Märkte

**Mergentheim, 22. Febr.** Wiedereinführung der Mergentheimer Viehmärkte. Die einst für die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt und des Bezirks so bedeutungsvollen, seit mehreren Jahren eingeschulmerten Viehmärkte sollen auf Grund eines Gemeinderatsbeschlusses neuerdings ins Leben gerufen werden.

**Pforzheim, 21. Febr.** Schlachtlehmarkt. Auftrieb: 10 Ochsen, 6 Kühe, 13 Färsen, 20 Küder, 9 Kälber, 454 Schweine. Preise: Ochsen 1. 55—57, 2. 52—54, Färsen 1. 50—52, 2. und 3. 48—46; Kühe 2. und 3. 40—28; Küder 1. 59—61, 2. 55—57; Schweine 1. 60—62, 2. 61—63, 3. 56—60 Mk. Marktverkauf; Großvieh langsam, Schweine mäßig bebet.

**Schweinepreise. Aalen:** Milchschweine 20—25. — Niedlingen: Mutterchweine 150—180, Käufer 45, Milchschweine 20—28. — Schwemningen: Milchschweine 20—28. — Weidenstadt: Milchschweine 15—30, Käufer 35—50. — Wiesensteig: Milchschweine 23 Mk. d. St.

**Dehringen, 22. Febr.** Der Pferdemarkt war von den tiefen Pferdepreisen und auch einzelnen Landwirten mit sehr gutem Material besetzt. Der Handel war recht lebhaft und der Verkauf zufriedenstellend. Ganz besonders umfangreich und reichhaltig war die Ausstellung landw. Maschinen. Auf der Allmäh fand die Prämierung der zugeführten Juchtsitten, Stutfohlen und Familien statt.

**Fruchtpreise. Aalen:** Roggen 13.80—14, Gerste 14—14.60, Hafer 11.60—12.50. — Heilbronn: Weizen 13.80, Roggen 13.80, Hafer 10.70. — Ellwangen: Weizen 13—13.70, Roggen 13.80, Gerste 14, Hafer 10.80. — Niedlingen: Weizen 12.80—13.20, Roggen 14, Gerste 14.40—14.80, Hafer 11—11.80, Bohnen 11.20 bis 11.60. — Lentzheim: Hafer 12.50—13. — Weidenstadt: Gerste 14.20—14.50, Hafer neu 12. — Sulgau: Gerste 14.10—14.55, Futtergerste 13.50, Hafer 11.50—11.50, Säckerhafer 13.50, Roggen 12.70. — Tullingen: Weizen 13.60—15.50, Gerste 12.50—13, Hafer 11—11.50. — Urach: Dinkel 10.20, Gerste 13.70—14, Hafer 11 bis 11.80, Weizen 12.50—14.50, Kernen 14, Linen 16 Mk. d. Jr.

Donnerstag, den 23. II. 8 Uhr abds.

## Stadthalle Stuttgart

100 „Quo vadis?“-Löwen und die 65 Circus-Sensationen

Der Mann, der sich aus der Kanone schießen läßt. Die Todesfahrt mit dem Motorrad auf dem Hochsee. Edelste Rassepferde. Hohn-Schule. Urkomische Clowns. Anguste. Dressedierte Yorkshire-Schweine usw. Kamele, Affen, Wildesel, Gasmakos, Affen usw. vom Bill Jenkins, der König der Cow-Boys mit seinen wilden Rough-Reitern.

Tierschau und Raubtierfütterung

Täglich ab 10 vorm. ununterbrochen

Vorverkauf: Warenhaus Tietz u. ab 10 vorm. an allen Circus-Kassen. Kinder in den Nachmittagsvorstellungen halbe Preise. Geschlossen gebliebene Schulen besondere Ermäßigung. Preise: 0.50, 0.80, 1.- bis 6.- Mk.

Täglich abends 8 Uhr. Mittwoch, Samstag, Sonntag auch 3 Uhr nachm.

Kapitän Alfred Schneider



Dieses weitverbreitete, beste Modell hat jetzt ein Dreiganggetriebe. Viereckleistung, amtlich anerkannt. Mit diesem Motorrad nehmen Sie jede fahrbare Steigung. Es entwickelt überraschende Kräfte, so daß Sie auch mit Sozius fahren können. Für Sportleute ist es die erste Maschine, die einzig richtige Motorrad. Sie werden es bald beobachten, daß dieses neue NSU-Modell hoch befriedigt, weil es so übersichtlich und darum einfach in der Bedienung ist.

Also jetzt: **NSU** Greif zu!

NSU Vereinigte Fahrzeugwerke A.G. Neckar- u. Wunden Sie sich an den nächsten N.S.U.-Vertreter

**Ev. Gottesdienst. Freitag, 24. Febr., abends 8 Uhr, Vorbereitung und Beichte, Stadtvikar Vorster.**

**Öftern, das Frühlingsfest, steht vor der Tür, da heißt es für die Hausfrau sparsam wirtschaften, um alle Wünsche der lieben Familienmitglieder erfüllen zu können. Viele Menschen halten das Sparen unter den heutigen Verhältnissen für sehr schwer und aussichtslos, und doch ist es möglich, man muß es nur richtig anfangen. — Ohne daß es die Angehörigen merken, kann man z. B. Butter durch die bekannte Feinkostmargarine „Blauband frisch gefirmt“ ersetzen und diese zum Kochen und Baden und vor allem als Brotaufstrich verwenden. Sie besitz vollen Nährwert, ist ergiebig und bekömmlich und hat einen eigenen, feinen Geschmack. Niemand braucht also irgendwie etwas zu entbehren; das Mittagbrot, der Sonntagskuchen, die bestirichenen Brote werden köstlich munden und der Gatte wird stolz auf sein Frauchen sein, denn zu den notwendigen Frühlingsanschaffungen ist erspartes Geld in der Wirtschaftstasche.**

Stadtgemeinde Wildbad.

## Bergebung von Bauarbeiten.

Zur Herstellung einer Gasleitung in der Paulinenstraße sind zu vergeben:

1. Erdarbeiten,
2. Liefern und Verlegen von Stahlröhren mit Schweißmuffen einschl. Zubehör.

Die Plan- und sonstige Unterlagen können auf dem unterzeichneten Amte eingesehen und Angebotsformulare gegen Entrichtung von 20 Pf. abgeholt werden.

Termin zur Einreichung der Angebote 27. Februar 1928, vormittags 11 Uhr. Der Zuschlag erfolgt durch den Gemeinderat.

Stadtbaumeister Wildbad: Winkler.

---

Praktische

## Mietverträge

zugleich Hausordnung und Quittungsbuch

Den heutigen gesetzlichen Bestimmungen entsprechend, für Hausbesitzer wie Mieter gleich zweckmäßig u. bestens bewährt sind zum Preise von 50 Pfennig für 2 Stück stets vorrätig in der Geschäftsstelle des

## Wildbader Tagblatt

Ev. Kirchengemeinde.

Auf 15. Februar war die gesamte Kirchensteuer pro 1927/28 verfallen. Die Rückständigen werden ersucht, baldigst ihre Steuerschuld zu entrichten.

Wildbad, 22. Februar 1928.

Ev. Stadtpfarramt: D. Federlin. Kirchenpflege: Wilhelm Sieber.

**Landwirte! Achtung! Laßt euch nicht täulchen**

Schweizerische Lactina hat den Namen nicht geändert und liefert stets das weltberühmte Milchersagmittel (Mischfutter)

„Lactina“ Marke „Anker“

Weißt alle Nachahmungen zurück.

Schweizerische Lactina Panchoad A.-G. Rethl a. Rhein.

Suchholz.

In Abt. Goldenbrücke kann von heute an Suchholz geholt werden.

Wildbad, 23. Februar 1928. Städt. Forstamt.

Ev. Kirchenchor. Freitag abend 8 Uhr Singstunde für sämtliche Stimmen.

EMALLESCHILDER  
MESSINGSCHILDER  
STEMPEL  
KISSEN

Stempel aller Art

liefert die Buchdruckerei Wildbader Tagblatt